

Ergebnisse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **56 (1962)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERGEBNISSE

Auf der flachen Aueninsel in der Aarauer Telli, in der Nähe des römischen Straßenknotens, wurde, vermutlich auf Fiskalland, eine erstaunlich große Pfarrkirche erbaut, in der wir auf jeden Fall die Urkirche eines großen Sprengels sehen dürfen. Verschiedene Bauelemente verraten noch antike Tradition ; diese, wie auch die kirchengeschichtliche Entwicklung lassen es als möglich erscheinen, daß die Kirche im 6. oder spätestens im frühen 7. Jahrhundert erbaut wurde. Die Geschichte des Bistums Windisch erfordert eine frühe Datierung (6. Jahrhundert). Sehr bald war die Kirche im Besitze des Begräbnisrechtes, lassen sich doch einzelne Bestattungen und die Pfeilspitze mindestens in die genannten Jahrhunderte einfügen. Mehrere Urkunden aus dem 6. bis zum 9. Jahrhundert scheinen auf die Auen-Kirche anzuspielen ; bei einzelnen der Nennungen ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß sich Aue auf das Gebiet des späteren Aarau bezieht. In Stil und Größe unterscheidet sich unser Gotteshaus von allen Nachbarkirchen des frühen und hohen Mittelalters. Fassen wir alle Aspekte der Untersuchung zusammen, so verdichten sich die Faktoren für die Gründung im 6. Jahrhundert. Frühere Jahrzehnte (seit etwa 480 n. Chr.) ließen sich durchaus in Erwägung ziehen, spätere als die des frühen 7. Jahrhunderts wohl kaum. Der große Pfarrsprengel gehörte zum grobmaschig organisierten Bistum Windisch, dessen Oberhaupt bis um 600 seine Bedeutung behielt. Erst zu Beginn des 7. Jahrhunderts wurde das kleine Bistum, wohl im Zuge der politischen Entwicklung im alamannischen Raume, dem neugegründeten Bistum Konstanz angegliedert, in dem es als Archidiakonat und später als Sitz eines Dekans noch lange eine gewisse Sonderstellung einnahm. Durch die entscheidende Wendung, die das Eigenkirchenwesen seit der Karolingerzeit auch in unserer Gegend der kirchlichen Entwicklung gebracht hatte, wurde ein Stück nach dem andern aus dem großen Pfarrsprengel herausgeschnitten. Um die Jahrtausendwende war dieser vollständig nach dem neuen Muster organisiert, und die alte Kirche wurde, zwischen den neuen, eigenkirchlichen Einzugsgebieten liegend, aufgegeben und dem Verfall überlassen.

Den Herren Prof. O. Perler (Tafers/FR), Dr. h. c. E. Poeschel (Zürich), Dr. A. Häberle (Aarau) und Dr. H. R. Sennhauser (Zurzach) möchte ich zum Schluß für ihre wertvollen Anregungen und Diskussionsbeiträge während meiner Arbeit herzlich danken.

Abbildungen 3-7 Photohaus O. Strauß, Aarau.